

## 8.

### Schlußepilog.

Ich müßte jetzt schweigen; denn matt nur und schwächlich  
Ist die Wirkung des Worts, wann die Herzen bewegt hat  
Das erschütterndste Schauspiel, das riesigste Schicksal  
Das zu denken und fassen das deutsche Volk nur

5 Tapfer und tüchtig und tief genug war.

Doch mir öffnet den Mund ein gemüthliches Mahnen  
Zum schuldigen Dank des nun scheidenden Dichters.

10 Ihr lauschtet mit Lust dem Liede von Sigfrid  
Das die Sage mich lehrte. In leuchtenden Augen  
Las ich beglückt den Glanz des Glaubens  
An meine Gestalten, das Mitverständniß  
Des Weh's und der Wonnen im Herzen der Helden.

15

Dies Wechselwirken, dies Wiederhallen  
Der Dichtung zum Dichter als Dank der Lauscher,  
Für ihn verständlich auch wann er stumm bleibt,  
Es mehrt ihm den Muth zu fernerer Mären,

20 Es lehrt ihn schaffen und leichter scheiden  
Vom eiteln Schimmer die ächte Schönheit,  
Und wenn sein Gebilde fast des Gebetes  
Stille gebietet, das lobt es noch besser  
Als bebten die Mauern vom Beifall der Menge.

25

Euch danken zu dürfen für diese Andacht  
Ist mein schönster Lohn indem ich nun scheide.  
Sie macht mir gewiß den oft wankenden Glauben  
Daß nicht ein Irrlicht in unsere Urzeit

30 Mein Lied verlockte, sondern das Leuchten  
Des dämmernden Tages deutscher Thatkraft  
So lebenverleihend die halb schon erloschnen  
Hehren Schatten der Helden beschienen,  
Daß es mich reizte, sie anzurufen  
35 Und sie wiedergeweckt mit der Wünschelruthe  
Aus dem Reiche des Schweigens heraufzubeschwören.

Nun will mich's bedünken daß meine Dichtung  
In Demuth diene des deutschen Volkes

40 Ewiger Seele, die zukunftsorgend  
Sich versucht zu entsinnen des alten Besitzes  
Und, vorwärts strebend nach strahlender Fülle  
Des Rechtes, des Ruhms und des einigen Reiches,  
Zugleich ihr Auge mit gläubiger Andacht  
45 Rückwärts richtet zum alten Reichthum  
An tiefer Weisheit und Wunderthatkraft,  
Der, als es der Wiege noch kaum entwachsen,  
Ihm schon die Gewalt gab die Welt zu besiegen.

50 Ja, sie bemächtigt sich meines Mundes  
Und ruft nun: rüstet zum heiligsten Ringen!  
Das Ziel ist erreichbar; doch auch aus dem Rückblick  
Schöpfet die Kraft zur Krönung des Werks.  
(326 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jordan/strophen/stroph87.html>